

Dilek Güngör – Mein Bemühen lag darin, den Schülerinnen und Schülern die Angst vor dem „Falschen“ zu nehmen. Es ist uns trotz Distanz und Online-Workshops ganz gut gelungen. Sie haben sich angehört, was andere zu sagen hatten, und haben gelernt zu unterscheiden, welches Feedback nützlich ist und welches nicht. Und dann selbst zugehört und mit klugen Gedanken dazu beigetragen, dass auch die anderen ihre Texte gut aufgehoben wussten.

Anne Reinecke – Und ich wünschte, jemand hätte mir Folgendes über das Schreiben gesagt: Wenn es sich anfühlt, als würdest du scheitern, dann ist das der normale Arbeitszustand. Es geht allen so, wirklich allen, auch den Besten, und wer etwas anderes behauptet, lügt. Das Gefühl der Überforderung kommt daher, dass du an deine Grenzen gehst, und das ist gut, denn genau da musst du hin, um dich zu entwickeln.

Lars Ruppel – Früher haben geschriebene Worte noch etwas bedeutet. Worte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Betroffenen und Geschichtenerzählenden wurden geschätzt und in Überlegungen einbezogen. Heute bilden sich eigene, verwirrte Welten, in denen trojanische Worte böse Absichten beinhalten. Wir müssen die literarische Aufklärung werden ... Ich bin dankbar, dass ihr schreibt, denn ihr schreibt für eure eigene Zukunft. Es ist in erster Linie wichtig, dass ihr Spaß habt beim Schreiben und diesen Spaß weitergebt.

Silke Scheuermann – Man ist freiwillig da, liest einander vor, diskutiert, bleibt ehrlich und höflich mit den Meinungen, gibt Korrekturvorschläge, um dann auch selbst kurz darauf mit Eigem im Fokus zu stehen und von den Kommentaren und Nachfragen profitieren zu können. Die Ergebnisse sind oft so originell, dass es mich immer wieder erstaunt und ich mich immer freue, einen neuen Schreibworkshop anleiten zu dürfen. Wenn die Stimmung gut ist, ergibt sich ein vielversprechender kleiner Text manchmal einfach so. Scheint wie aus dem Ärmel geschüttelt plötzlich da zu sein und sich zu behaupten. Und nach dem Überarbeiten ist er dann einfach großartig, ist es wert, in einer Anthologie gedruckt zu werden.

Team Scheller: Dominique Macri und Dalibor Marković – Die einzige Möglichkeit, die sich nach langem Warten ergab, schien die zu sein, die weiteren Workshops digital anzubieten. Eine Herausforderung vor allem für performative Kunstformen, worunter auch die poetischen Sprechtexte im Poetry-Slam zu zählen sind. Was nehmen wir mit aus dieser merkwürdigen Zeit? Welchen Schatz konnten wir bergen, wo wir ihn nicht erwartet hätten? Woran sind wir gewachsen, welche Wege öffneten sich uns, die ohne diese Wirren nicht einmal gedacht worden wären? Manche dieser Fragen wurden von den Jugendlichen in den entstandenen Texten behandelt, bemängelt oder beantwortet.

ISBN 978-3-945400-58-6



editionfaust



ERIKA SCHELLENBERGER-DIEDERICH (HG.) IN DIESEM WALD FINDEST DU NICHTS MEHR

SCHREIBKUNST – SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
SCHREIBEN MIT AUTOREN UND AUTORINNEN
HERAUSGEGEBEN VON ERIKA SCHELLENBERGER-DIEDERICH

IN DIESEM WALD



FINDEST
DU

NICHTS MEHR

editionfaust



• Wie ein Maulwurf.
• So blind.
• Suchen sie
• Sich ihren Weg
• durch das Dunke
• des Erdreichs.

So taub
wie ein Stein
leben sie
dort unten
ohne die
Eindrücke der
Oberwelt

Niemals gebende
von der Sonne
wohnen sie
zusammen mit
Käfer und Wurm.

So leben
sie niemals
allein
Und werden
für immer
glücklich sein



• Wie ein
Maulwurf.
• So blind.
• Suchen sie
• Sich ihren Weg
• durch das Dunke
• des Erdreichs.

So taub
wie ein Stein
leben sie
dort unten
ohne die
Eindrücke der
Oberwelt

Niemals gebende
von der Sonne
wohnen sie
zusammen mit
Käfer und Wurm.

So leben
sie niemals
allein
Und werden
für immer
glücklich sein